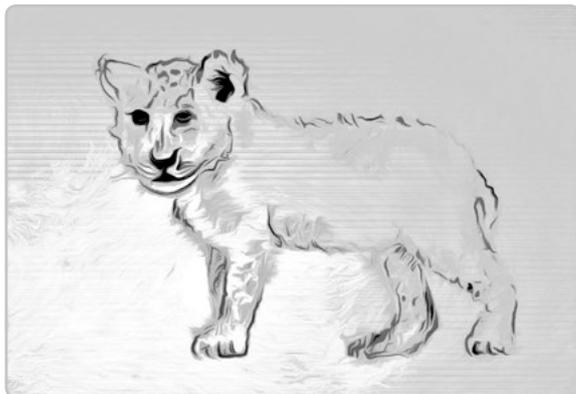
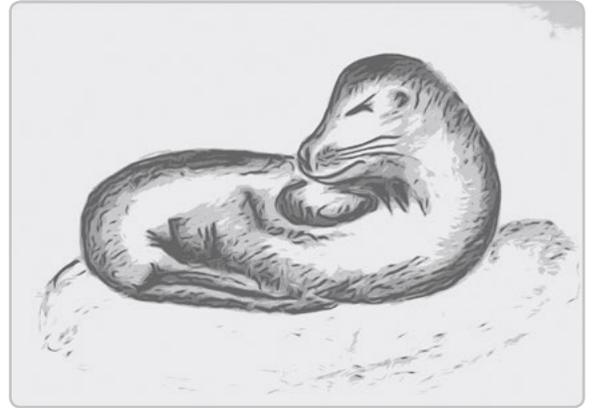


## Der kleine Seelöwe, der gerne brüllen wollte

Im Zoo in der großen Stadt lebte ein kleiner Seelöwe namens Knötte. Er wohnte mit Mama Seelöwe in einem schönen Gehege mit einem großen Wasserbecken und gemütlichen Felsblöcken, auf denen man herrlich in der Sonne liegen konnte. Knötte und Mama hatten eigentlich ein ziemlich gutes Leben im Zoo. Wenn sie genug davon hatten, faul in der Sonne zu liegen, gönnten sie sich ein erfrischendes Bad im Wasser, bis sie den Tierpfleger mit dem Metalleimer klappern hörten. Das war nämlich das Zeichen dafür, dass es Mittagessen gab. Leckeren Fisch zum Beispiel, oder auch mal ein paar Muscheln. Danach legten sich Mama und Knötte für gewöhnlich in den Schatten und machten ein Verdauungsschläfchen. Wie gesagt, eigentlich ein herrliches Leben. Bis zu dem Tag, als Knötte Elsa kennenlernte. Elsa war ein Löwenjunges und wohnte mit ihrem Vater im Gehege neben Mama und Knötte. Papa Löwe war ein riesiger Kerl mit zotteliger Mähne und konnte so laut brüllen, dass die Zoobesucher, die vor dem Löwengehege standen, große Augen bekamen und manchmal vor Schreck einen Schritt rückwärts machten. Das fand Knötte lustig, denn Elsa hatte ihm erzählt, dass ihr Vater eigentlich sanft und gutmütig war.



Elsa war zwar noch klein, konnte aber auch schon richtig gut brüllen. Noch nicht so gut wie ihr Vater, aber zumindest schon laut genug, um die Tauben zu erschrecken. Die saßen mittags immer auf dem Zaun, der das Gehege von Knötte und Elsa trennte. Wenn Elsa brüllte, flogen sie davon. Knötte fand das ziemlich beeindruckend. Und er dachte bei sich: „Das möchte ich auch lernen, schließlich bin ich ja auch ein Löwe.“ So knüpfte er sich eine Löwenmähne aus Schilfgras und verabredete sich mit Elsa am Zaun. Sie wollte ihm beibringen, wie ein echter Löwe zu brüllen. „Zuerst musst du dir ein Plätzchen suchen, an dem dich alle gut sehen und vor allem gut hören können“, sagte Elsa und kletterte flink auf einen Baumstamm, der im Löwengehege lag.

„Dann machst du dich ganz groß“, Elsa streckte ihren Hals, „atmest tief ein und los geht's!“ „Roouuaaaaaar“, erklang es aus Elsas Maul. „Das sieht nicht so schwer aus“, sagte Knötte, der schon auf seinem Lieblingsfelsblock Platz genommen hatte. Er streckte sich, atmete geräuschvoll ein und ließ ein „Ooooooooouuuu“ erklingen. Ungläubig lauschte er seiner eigenen Stimme und schickte gleich noch ein erstaunt klingendes „Ouuuu Ouuuu“ hinterher. Elsa kicherte. Betreten blickte Knötte hinunter zu seiner Schwanzflosse. Als er den Blick wieder hob, lächelte Elsa ihm aufmunternd zu. „Sicher musst du nur ein wenig üben, Knötte“, sagte sie.



Und so kam es, dass Knötte von nun an jeden Morgen, wenn die Sonne über dem Affenhügel aufging, mit der Schilfmähne auf seinem Lieblingsfelsblock saß und brüllen übte.

„Ooooooooouuuu“, erklang es dann durch den stillen Zoo. Oder „Ouuuuu Ooooooooo“, manchmal auch „Oooooooooiiii Oooooooooiiii“. Aber so lange Knötte auch übte, es klang niemals wie Elsas „Roouuaaaaaarrr“.

Aber Knötte gab nicht auf. Er übte und übte, bis er vom vielen Brüllen über ganz erschöpft war und eine heisere Stimme bekam. Und als er sich mal wieder mit Elsa am Zaun traf, um zu testen, ob die Tauben sich schon vor seiner Stimme erschreckten, bekam er nur noch ein klägliches Krächzen heraus.

Natürlich erschreckten sich die Tauben keineswegs. Im Gegenteil, sie reckten die grauen Köpfe und gurrten interessiert vor sich hin. Als Knötte beim zweiten Versuch ein noch erbärmlicheres, schnarrendes „Krrrrrooooo“ herausbrachte, hörte man belustigtes Geschnatter vom Affenhügel. Und beim dritten Versuch streckte Lisbeth, die afrikanische Giraffe, ihren Kopf herüber und flüsterte Knötte ins Ohr: „Sei nicht traurig, Kleiner, Seelöwen sind nicht fürs Brüllen gemacht.“ Dabei klimperte sie aufmunternd mit ihren langen Wimpern. Aber Knötte war traurig. Und weder Mama, noch Lisbeth, noch Elsa konnten ihn aufmuntern. Er legte sich hinter einen Felsvorsprung und schmolte vor sich hin. Da hatte Elsa eine Idee: Sie bat Papa Löwe, sich auf die Hinterbeine an den Zaun zu den Giraffen zu stellen und kletterte an ihm hoch. Dann klammerte er sich an Lisbeths Hals und ließ sich von ihr im Seelöwengehege absetzen. Knötte staunte nicht schlecht, als Elsa plötzlich neben ihm stand. Schließlich hatten sie sich bisher immer nur durch den Zaun gesehen. Sie knuffte ihn mit der Tatze in die Seite und rief: „Fang mich doch!“



Knötte sprang auf, kam hinter seinem Felsvorsprung hervor und robbte hinter Elsa her, die kichernd vor ihm weglief. Sie tollten und alberten eine Weile herum und hatten viel Spaß dabei. Das Spiel wurde immer schneller und wilder. Und als Elsa ein paar Meter auf dem Rand des Wasserbeckens balancierte, um Knötte abermals zu entkommen, verlor sie das Gleichgewicht.

Sie stürzte kopfüber ins Wasser. Als sie wieder an die Wasseroberfläche kam, brach sie zunächst in Gelächter aus. Unbeholfen versuchte sie zu schwimmen. Ihre kurzen Beinchen paddelten wild durchs Wasser und sie merkte, dass das nasse Fell sie immer schwerer machte. „Hüüülf!“ stieß sie hervor und sah Knötte flehend an.

Und Knötte zögerte keine Sekunde. Er sprang mit einem eleganten Salto ins Becken, machte ein paar Tauchzüge und kam genau an der Stelle wieder an die Oberfläche, an der Elsa in Not geraten war. Elsa klammerte sich erleichtert an seinen Hals und ließ sich in Sicherheit bringen.

Als die beiden auf Knöttes Lieblingsfelsen lagen, um sich das Fell trocknen zu lassen, streckte Lisbeth ihren Kopf über den Zaun. „Löwen sind nicht zum Schwimmen gemacht, Kleine!“, sagte sie. „Das glaube ich auch“, sagte Knötte, „aber sei nicht traurig, dafür kannst du toll brüllen, Elsa!“ Und Elsa entgegnete: „Und du kannst zwar nicht brüllen, aber du bist ein fabelhafter Rettungsschwimmer, Knötte!“

Und Lisbeth, die Giraffe nickte zustimmend mit ihrem langen Hals.

